

Deutsche Krebsgesellschaft - 23. Kongress – Berlin – 8.-12. Juni 1998

Psychosoziale Probleme von Patienten und ihre Angehörigen nach allogener Knochenmarktransplantation - eine qualitative Pilotstudie. (Abstract)

K. Röttger¹, H.-W. Becks², A. Jakob¹, B. Majstorovic², L. Meister², M. Prumbaum², U.W. Schaefer², S. Seeber¹;

1) Psychoonkologischer Dienst im Zentrum für Tumorforschung und Tumorthherapie,

2) Klinik und Poliklinik für Knochenmarktransplantation, der Universität/GH Essen

Objektiv: In Gesprächen zwischen Pflegenden und Patienten bzw. ihren Angehörigen während der ambulanten Nachsorge entstand der Eindruck, daß hier ein erheblicher psychosozialer Betreuungsbedarf besteht. Die psychosozialen Probleme, der Betreuungsbedarf und die Betreuungsmöglichkeiten sollten daher im Rahmen von dokumentierten Gruppengesprächen eruiert werden.

Materials and methods: Im Juni 1997 wurden in der hiesigen KMT-Poliklinik zeitlich limitierte Gesprächsgruppen für Patienten und ihre Angehörige gebildet. Die Gruppen wurden von einem Arzt, einer Pflegekraft und einem Pädagogen moderiert. Die Patienten sollten auf diese Weise Gelegenheit erhalten, ihre Fragen zur Rehabilitation, zu sozialrechtlichen Angelegenheiten, zu psychosozialen Belastungen, zur nachgehenden Betreuung, Beratung und Begleitung sowie alle Fragen, zur medizinischen und pflegerischen Behandlung, zu klären.

Results: An insgesamt 10 dokumentierten Gruppensitzungen nahmen 17 Patienten, 12 Angehörige, sowie 6 Klinikmitarbeiter teil. Folgenden Themen wurden behandelt: Psychische und physische Belastungen der Patienten und Angehörigen, Belastungen in der Partnerschaft und der Familie, Existenzängste, Umgang mit dem Umfeld in der neuen Lebenssituation, psychische Nebenwirkungen der med. Therapie, sozialrechtliche Themen (Krankengeld- und Rentenanspruch, Schwerbehindertenausweis, Rehabilitation, berufliche Wiedereingliederung etc.). Die Patienten bzw. die Angehörigen wünschten die Fortführung der Gruppengespräche.

Conclusion: Gruppengespräche sind geeignet, die psychosozialen Probleme zu eruieren. Das geschaffene Gruppenangebot trifft zudem auf einen dringenden Informations- und Gesprächsbedarf bei Patienten und Angehörigen.